

Bürgermeister Peter Vennemeyer
Begrüßung in der Gedenkstunde für den Frieden, Volkstrauertag, 18.11.2012
(Es gilt das gesprochene Wort!)

[Musik]

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

fast drei Jahrzehnte ist diese Gedenkstunde für den Frieden am Volkstrauertag inzwischen alt, zu der ich Sie ganz herzlich begrüße. Entstanden ist die Gedenkstunde in einer Zeit, die von Schlagworten wie atomarer Hochrüstung und militärischer Abschreckung, aber auch von Protesten der Friedensbewegung gegen das in Ost und West vorhandene Vernichtungspotenzial begleitet war. Die Achtziger Jahre waren, wie wir heute wissen, die letzten Jahre des Kalten Krieges, der nicht nur die Welt in zwei Lager teilte, sondern auch einen Riss durch unsere Gesellschaft bewirkt hatte. Denn wer bei der politisch-militärischen Blockbildung neutral blieb oder sich der anderen Seite annäherte, machte sich verdächtig. Aus heutiger Sicht müssen wir dankbar sein, dass einzelne Entscheidungsträger und auch viele in den verschiedenen Protestbewegungen in Ost und West dazu beigetragen haben, dass dieser Kalte Krieg beendet werden konnte.

Bei den Themen dieser Gedenkstunde in den vergangenen Jahrzehnten überwiegen die historischen Aspekte, vor allem mit Bezug zum Nationalsozialismus. Bei solchen Themen ist es einfacher, unsere heutige demokratische Gesellschaft positiv abzuheben von einer mörderischen Vergangenheit. Aktuelle politische Bezüge waren demgegenüber seltener und von besonderer Brisanz, wie die Gedenkstunde 1995 zu den Kriegsvergewaltigungen im Bosnien-Krieg oder das leider immer noch aktuelle Thema der Kindersoldaten, das 2002 in diesem Rahmen aufgegriffen wurde. Unser heutiges Thema liegt zwischen diesen beiden Polen.

Der Kalte Krieg, der nach dem 2. Weltkrieg mit dem Auseinanderdriften der Anti-Hitler-Koalition des Zweiten Weltkrieges in Ost und West begonnen hatte, endete mit dem Untergang der Sowjetunion 1991. Einerseits ist der Kalte Krieg also schon Geschichte und Forschungsfeld der Historiker. Andererseits ist es noch nicht so lange her, dass dieser Weltkonflikt endete. Die Mehrzahl der heute hier Anwesenden kann sich deshalb auch als Zeitzeugen betrachten. Das macht eine distanzierte historische Betrachtung schwieriger. So werden sich alle, die älter als etwa 30 Jahre sind, sicher mehr oder weniger deutlich an die vielen kleinen Zeichen erinnern, die auch im Alltag zeigten, dass der Frieden brüchig war. Probealarm der Sirenen gehörte zweimal jährlich dazu, bei denen auch die Signale für Luftalarm und ABC-Alarm getestet wurden. ABC-Alarm, die Warnung vor Angriffen mit atomaren, biologischen und chemischen Waffen, scheint heute kaum noch real zu sein. Der ohrenbetäubende Lärm der Sirenen musste zwar achselzuckend hingenommen werden, im Bewusstsein blieb aber der Sinn für eine Gefahr, so unkonkret sie auf den ersten Blick auch scheinen mochte. Der Bau von vermeintlich atomkriegssicheren Bunkerräumen in öffentlichen Gebäuden war ebenfalls ein Zeichen dieser Zeit. Hatte Winston Churchill schon 1946 den Begriff des „Eisernen Vorhangs“ eingeführt, der den europäischen Kontinent entlang der Einflusszone der Sowjetunion teile, so konnten besonders die Grenze zwischen Bundesrepublik und DDR und die Berliner Mauer nach und nach zu ganz konkreten Symbolen für den Eisernen Vorhang werden. Die Auswirkungen des Kalten Krieges waren bis in den Alltag zu spüren, die wichtigen Entscheidungen spielten sich aber auf weltpolitischer Ebene ab.

Daher freue ich mich sehr, mit Herrn Professor Wilfried Loth einen Historiker begrüßen zu können, der mit dem Thema Kalter Krieg schon wissenschaftlich verbunden war, als dieser noch tobte. Seine erstmals 1980 erschienene Studie „Die Teilung der Welt“ ist längst ein Standardwerk. Herr Prof. Loth, ich bedanke mich sehr für Ihre Bereitschaft, uns heute aus Ihrer langjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung einen Einblick in ein Thema zu geben, das quasi die Vorgeschichte unserer heutigen Welt darstellt.



Für den würdigen musikalischen Rahmen dieser Gedenkstunde gilt mein Dank Frau Natalia Pavlyuchik, die an der Musikschule Greven-Emsdetten-Saerbeck als Klavierpädagogin tätig ist. Es freut mich besonders, dass sie Komponisten des 20. Jahrhunderts im Gepäck hat. Zwei der drei Werke stammen von Dmitri Schostakowitsch. Sein Leben als Komponist in der Sowjetunion war davon geprägt, in der stalinistischen Diktatur seine Individualität zu wahren. So spricht aus seiner Musik auch der Zeitgeist jener Jahre, in der Stalin vor und im Kalten Krieg einer Hälfte der Welt seinen Stempel aufdrückte.



An diese Gedenkstunde schließen sich zunächst die Kranzniederlegungen der Reservistenkameradschaft und der Stadt am Ehrenmal an der Lindenstraße und dann auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße mit Schweigeminuten

an. Dort legt die Reservistenkameradschaft Greven einen Kranz an den Gräbern gefallener deutscher Soldaten nieder, bevor die Kranzniederlegung an den Gräbern von Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und ihren Kindern im hinteren Teil des Friedhofes stattfindet.

In diesem Jahr wird das Gedenken an die Zwangsarbeiter gestaltet durch den Religionskurs Klasse 10 der Marien-Hauptschule. Die Schülerinnen und Schüler werden sich insbesondere mit dem Schicksal der Zwangsarbeiterkinder in Deutschland beschäftigen. Auch dazu lade ich Sie herzlich ein und bitte Sie, nach der Kranzniederlegung an der Lindenstraße zum Friedhof Saerbecker Straße nahe des kleinen Eingangstores gegenüber der Paulusstraße zu kommen.

Zur Kranzniederlegung am Ehrenmal singt in guter Tradition der Männergesangverein Concordia, ein Beispiel, wie wichtig ehrenamtlicher Einsatz in dieser Stadt ist. Den Sängern und allen anderen Beteiligten bei der Ausrichtung dieser Gedenkstunde und den folgenden Kranzniederlegungen möchte ich daher schon an dieser Stelle für ihr Engagement meinen herzlichen Dank aussprechen.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um gemeinsam im Sinne des Volkstrauertages aller Opfer von Krieg und Gewalt, insbesondere jener der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus zu gedenken.

[Anwesende erheben sich]

Mit den Kranzniederlegungen gedenken wir

der Millionen Zivilisten und Soldaten aller Nationen, die im Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren;

der Menschen, die gedemütigt, gefoltert, verletzt oder getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde;

der Menschen, die ums Leben kamen, weil sie gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil Sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Und wir gedenken auch der Menschen, die in diesem Jahr in unserem Land durch Hass und Gewalt zu Opfern wurden.

Wir denken besonders an alle Menschen, die bei uns in Greven Opfer waren.

Sie alle sind uns Mahnung und verpflichten uns, heute gegen jede aufkeimende Form von Gewalt und Unfrieden aufzustehen.

Wir hoffen gemeinsam auf eine Zukunft, in der alle Menschen gerechter und friedlicher miteinander umgehen.

Ich bitte Sie, dass wir in diesem Sinne nun gemeinsam einen Augenblick der Stille halten.

(max. 1 Minute)



Vielen Dank, bitte nehmen Sie wieder Platz.

[Musik – Ansprache – Musik]

Ehrenmal Lindenstraße

Ablauf:

- 1) Lied MGV Concordia,
- 2) Kranzniederlegungen
 - a) der Reservisten und
 - b) der Stadt Greven (durch Bürgermeister und andere Persönlichkeit),
- 3) Bürgermeister:** Text und Schweigeminute,
- 4) Lied MGV Concordia

zu 3) [Text zur Kranzniederlegung am Ehrenmal, Lindenstraße:]

Wir gedenken heute der Opfer der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus. Und wir beziehen auch die Menschen ein, die heutigen Konflikten zum Opfer fallen. Sie sollen nicht vergessen sein. Wir gedenken ihrer mit einer Schweigeminute.

Friedhof Saerbecker Straße

Ablauf:

- 1) Kranzniederlegung der Reservisten am südlichen Eingang zum Friedhof, Schweigeminute (Reservisten)
- 2) Bürgermeister:** Hinweis auf Beitrag der Schüler, Gang zum Platz bei den Zwangsarbeitergräbern
- 3) Beitrag der Schüler
- 4) Bürgermeister:** Dank für Beitrag
- 5) Kranzniederlegung an den Zwangsarbeitergräbern
- 6) Bürgermeister:** Text zur Schweigeminute

zu 2)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vielen Dank, dass Sie auch hier an den Kranzniederlegungen teilnehmen. Im hinteren Teil des Friedhofs, an den Zwangsarbeitergräbern, werden wir gleich der Opfer des Nationalsozialismus mit einer Schweigeminute gedenken. Vorher wird uns der Religionskurs Klasse 10 der Marien-Hauptschule mit dem Schicksal der Zwangsarbeiterkinder in Deutschland konfrontieren.

[Gang vom zum hinteren Teil des Friedhofes, Platz nahe der Zwangsarbeitergräber]

Liebe Schülerinnen und Schüler, nun ist der Zeitpunkt für euren Beitrag gekommen.

3) [Beitrag der Schüler]

zu 4)

Liebe Schülerinnen und Schüler,
ich bedanke mich ganz herzlich für euren Beitrag zum Gedenken. Ebenso gilt mein Dank an dieser Stelle der betreuenden Lehrerin, Frau Zumbärgel-Lewandowski.
Bitte folgen Sie mir nun alle zur Grabstätte der Zwangsarbeiter.

[weiter gehen zur Grabstelle]

5) (Kranz niederlegen)

zu 6) Lassen Sie uns nun auch in diesem Jahr an dieser Grabstelle besonders der Opfer des Nationalsozialismus mit einer Schweigeminute gedenken.

(Schweigeminute, max. 1 Minute)

Vielen Dank für Ihr Kommen.